

Einen grossen Theologen erinnern

Liebe Leserin, lieber Leser

Nur beiläufig wurde hierzulande in der Tagespresse die Nachricht vom Tod des flämischen Theologen Edward Schillebeeckx erwähnt. Befremdlicher aber war, dass auch die christlichen und katholischen Medien den Verstorbenen kaum ausführlicher würdigten. Dabei handelt es sich bei Edward Schillebeeckx um einen der ganz grossen Theologen des 20. Jahrhunderts und im Umfeld Zweiten Vatikanischen Konzils, einen Theologen, der mit seinen Impulsen theologischer Erneuerung ganze Generationen von Theologen und Seelsorgenden geprägt und viele Bewegungen an der Basis inspiriert und ermutigt hat. Auf der Suche nach Gründen drängt sich die Frage auf: Passt Schillebeeckx vielleicht zu wenig in das heutige Klima in der Kirche? Soll er vergessen gemacht werden wie andere aus seiner Generation, die schon früher gestorben sind und deren mahnende Stimme wir heute so schmerzlich vermissen? Oder ist er hierzulande schlicht zu wenig bekannt? Zum Glück liessen sich bei näheren Recherchen doch noch einige löbliche Ausnahmen ausmachen. Eine Würdigung durch die Kipa fand Eingang in manche Pfarrblätter. Eine der profiliertesten Würdigungen in der Schweiz hat der Redaktor des Aargauer Pfarrblatts verfasst. Doch darüber hinaus waren Interessierte angewiesen auf Kommentare in umliegenden Ländern. Einige Nachrufe finden sich auf der Homepage der Bewegung «Wir sind Kirche» und eine besonders treffende Würdigung findet sich in der österreichischen Wochenzeitschrift «Furche».

Für unsere Kurse war Edward Schillebeeckx in mehrfacher Hinsicht prägend. Sein personaler Ansatz bei der Erfahrung der Menschen, seine Bemühungen um eine Korrelation von menschlichen Sinn- und Kontrasterfahrungen einerseits und jüdisch-christlicher Botschaft andererseits sind für die didaktische Spielanlage unserer Lehrgänge wegweisend geworden. Die Ernsthaftigkeit, mit der Schillebeeckx als systematischer Theologe die Ergebnisse der Bibelwissenschaft integrierte und selbst exegetisch ans Werk ging, hat Masstäbe für die Zukunft jeder seriösen Theologie und christlichen Bildung gesetzt; ebenso ganz allgemein seine Beiträge zu einer differenzierten und kritischen Hermeneutik. Die Auseinandersetzung mit den kritischen Gesellschaftstheorien zeigen seine Nähe und Verwandtschaft zur politischen Theologie und haben ihn schon sehr früh empfänglich gemacht für die Impulse der

lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Als ich 1981/1982 im Rahmen meiner Dissertation in Nijmegen studierte – nicht zuletzt, um Edward Schillebeeckx in seinem letzten Jahr vor der Emeritierung zu hören – war ich erstaunt. Ich kannte seine Hauptwerke und hörte nun in seinen Vorlesungen völlig neue Thesen von ihm, Thesen und Erwägungen, die inspiriert waren von den neuesten dogmengeschichtlichen Einsichten und von den aktuellsten Entwürfen der Theologien der Befreiung. Und er integrierte diese Forschungsergebnisse in eine faszinierende systematische Gesamtsicht. Noch in seinem letzten Vorlesungsjahr war Schillebeeckx in Bewegung, lernte kreativ Neues hinzu und entfaltete neue Entwürfe.

Am Vorabend vor Weihnachten 2009 ist Edward Schillebeeckx nach einem langen Krankheits- und Leidensweg gestorben. Wir werden ihn vermissen. Sein Werk gilt es gerade heute unbedingt in Erinnerung zu behalten. Deshalb finden Sie in dieser Nummer (S. 7-10, 16) einige Thesen von ihm im Originalton, einige Lesetipps und eine Würdigung seines Werkes durch seinen Nachfolger in Nijmegen: Hermann Häring. Letzterer gestaltet im März eine Weiterbildung, für die es noch freie Plätze gibt (vgl. S. 3).

Daneben lesen Sie in dieser Kurszeitung u. a. unseren Jahresbericht des Geschäftsjahres 2008/09. – Wir wünschen Ihnen eine gewinnbringende Lektüre und eine besinnliche Fastenzeit.

Felix Senn und das Team theologiekurse.ch

Inhalt

<i>Mitteilungen der Geschäftsstelle und des Rektors</i>	2
<i>Aktuelle Leitmodelle des Bösen – Eine Weiterbildung mit Hermann Häring</i>	3
<i>Jahresbericht 2008/2009 der Vereinigung TKL/KGK</i>	4
<i>Edward Schillebeeckx in memoriam</i>	
<i>Eine Würdigung von Hermann Häring</i>	7
<i>Edward Schillebeeckx im Gespräch</i>	9
<i>Freundeskreis TKL/KGK: Mitgliederversammlung mit Besichtigung des Bibel+Orient-Museums</i>	11
<i>75 Jahre Schweizerisches Katholisches Bibelwerk</i>	12
<i>Studiengang Theologie STh Sommersemester 2010</i>	
<i>Abendkurse</i>	13
<i>Fernkurs</i>	14
<i>Dozenten</i>	15
<i>Edward Schillebeeckx: Ich bin wirklich ein glücklicher Mensch!</i>	16
<i>Impressum</i>	16

Mitteilungen der Geschäftsstelle und des Rektors

Zum Gedenken an Professor Dr. Josef Trütsch

«Am 15. November 1954 startete im Programm der Katholischen Volkshochschule Zürich der erste ‚Theologische Kurs für katholische Laien‘ TKL mit 14 Abendvorlesungen über Philosophie von Prof. Dr. Josef Trütsch aus dem Priesterseminar Chur. 170 Personen nahmen daran teil – 124 Damen und 46 Herren ...». Diese Information steht am Anfang unserer Vereins-Chronik zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums 2004. Und Professor Trütsch war mit 86 Jahren an diesem Fest noch munter und lebhaft interessiert dabei. Schliesslich konnte er selber auf über 20 Jahre Dozententätigkeit im TKL bis 1978 zurückblicken. Er vertrat dort teilweise das Fach Philosophie und das Fach Fundamentaltheologie.

In Prof. Trütsch – geboren 1918 in Schwyz – hatte der TKL einen verdienten Fachdozenten gewinnen können. Hauptberuflich war Josef Trütsch nämlich von 1950 bis 1965 Professor und Subregens im Priesterseminar Chur, danach Rektor des Kollegiums Schwyz und von 1972 bis zu seiner Emeritierung 1984 erneut Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik an der Theologischen Hochschule Chur.

Am 23. November 2009 ist em. Prof. Dr. Josef Trütsch mit 91 Jahren in Ingenbohl gestorben. Zusammen mit vielen ehemaligen AbsolventInnen und auch DozentInnen des TKL nehmen wir hier dankbar Abschied von Josef Trütsch und empfehlen ihn in Gottes Hände.

Ernst Ghezzi und Felix Senn

Voranzeige: 2. Ökumenischer Kirchentag in München – Mai 2010

Vom Fest Christi Himmelfahrt, 12. Mai 2010, bis zum darauf folgenden Sonntag, 16. Mai 2010, findet in der Innenstadt München und im Messezentrum Ost der zweite Ökumenische Kirchentag in Deutschland unter dem Thema „die Hoffnung weitertragen“. statt. (Der erste fand in Berlin im Jahr 2001 statt.) Hauptakzent wird

auf die Begegnung zwischen evangelischen und katholischen Christen gelegt, sowohl in Gruppenarbeiten, Werkstattgesprächen und Dialogveranstaltungen wie auch in kleinen und grossen ökumenischen Gottesdiensten. Organisator ist katholischerseits das „Zentralkomitee der deutschen Katholiken“, evangelischerseits die Basis der Reformationskirchen. Während vier Tagen wird erfahrungsgemäss in erstaunlicher Offenheit über aktuelle Fragen und Probleme in Kirche und Gesellschaft debattiert: im Vordergrund stehen ethische und politische Fragen wie die Klimaveränderung, die Finanzkrise und die nachhaltige Entwicklung, Gewalt- und Kindsmisbrauch, Probleme der Integration von Minderheiten in die Mehrheitsgesellschaft, speziell auch der jüdisch-christliche und der christlich-islamische Dialog, der Religionsunterricht, die kirchliche Jugendarbeit. Politiker jeder Couleur werden eingeladen, Fachleute und Professoren aus dem In- und Ausland stellen mehr oder weniger gewagte Thesen zur Debatte und kaum ein deutscher Purpurträger wird an diesem Anlass fehlen.

Aus der Schweiz wird sich wie üblich Pierre Stutz unter die Vortragenden reihen, die spirituelle Impulse geben und eine grosse Zuhörerschaft anlocken. Da es sich um eine Veranstaltung handelt, die von den Laienverbänden organisiert wird, gibt es wiederum eine „Standmeile“ auf der sich alle möglichen Gruppierungen mit „Ständen“ vorstellen. Alle heissen Themen werden diskutiert. Die theologische Kontroverse zur Ökumene wird es auch geben, ohne dass am Ende ein gemeinsames Abendmahl erhofft wird. Kirchentage haben in Deutschland Signalfunktion. Sie wirken zwar keine Wunder, aber deuten doch die Marschrichtung der Kirche in die Zukunft an. Sie werden mehrheitlich von Jugendlichen besucht.

Die Schweiz hatte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zehn Gesamtschweizerische Kirchentage durchgeführt. Man kam dann von diesen „Massenveranstaltungen“ weg und bevorzugte die Kleingruppenarbeit. Vielleicht wäre es für viele Kirchenleute der Schweiz interessant, den Münchner Ökumenischen Kirchentag zu besuchen. Eines ist sicher: Er wird eine (oder zwei) lebendige, kreative und junge Kirche(n) zeigen! Für weitere Informationen und Anmeldungen gibt es diese Homepage: www.oekumenischer-kirchentag.de

Stephan Leimgruber

Ich bilde Licht und schaffe Finsternis

Weiterbildung mit Hermann Häring

Ich bilde Licht und schaffe Finsternis Aktuelle Leitmodelle des Bösen

Gibt es das Böse an sich? Jedenfalls zeigt es sich in vielfältigsten Gestalten und in jeder Epoche verändert es sein Gesicht. Erfahren lässt es sich nur konkret, als zerstörerische Wirklichkeit oder hinter verlockenden Masken. Die abstrakten Begriffe "böse" oder "das Böse" sind nur Hilfsmittel, die die Sache besprechbar machen und zugleich verharmlosen. Auf der Tagung suchen wir nach aktuellen Leitmodellen des Bösen und nach einem rettenden Umgang mit ihm.

Lesetipps zum Thema:

H. Arendt, Über das Böse. Eine Vorlesung zur Frage der Ethik, München 2006

I.U. Dalferth, Leiden und Böses. Vom schwierigen Umgang mit dem Widersinnigen, Leipzig 2006

H. Häring, Das Böse in der Welt. Gottes Macht oder Ohnmacht?. Darmstadt 1999

P. Ricoeur, Das Böse: Eine Herausforderung für Philosophie und Theologie, Zürich 2006

Zielgruppe:

ehemalige und aktive Kursteilnehmende sowie alle Interessierten

Datum:

Samstag, 6. März / Sonntag, 7. März 2010

Ort:

Antoniushaus Mattli, Morschach

Kosten:

Kursgeld: Fr. 100.– (Sozialtarif: 60.–)
Einzahlungsschein bei
Anmeldebestätigung

Vollpension: Fr. 110.– bis 135.–
zahlbar direkt im Bildungszentrum

Veranstalter, Auskunft und Anmeldung:

theologiekurse.ch, Postfach 1558, 8032 Zürich,
info@theologiekurse.ch; 044 261 96 86
(Anmeldung bitte bis spätestens 28. Februar)

Referent: Prof. Dr. Hermann Häring

Hermann Häring, katholisch, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Frage des Bösen. Er hat in den 1970er Jahren in Tübingen promoviert und sich habilitiert. 1980-2005 war er Professor für systematische Theologie in Nijmegen (Niederlande). Seit 2005 wohnt er wieder in Tübingen.

Einige neuere Publikationen:

Das Böse in der Welt. Macht

Gottes oder Ohnmacht? Darmstadt 1999. Glaube ja –

Kirche nein? Die Zukunft christlicher Konfessionen,

Darmstadt 2002. (Hg.), Gottesglaube in einer multikul-

turellen und säkularisierten Gesellschaft (Nijmegener

Studien zur systematischen Theologie, Bd. 1), Münster

2004. (Hg.), «Jesus von Nazareth» in der wissenschaftlichen

Diskussion, Wien 2008 (Eine Auseinandersetzung

mit dem Jesus-Buch des Papstes). Im Namen des Herrn.

Wohin der Papst die Kirche führt, Gütersloh 2009.



Programm:

Samstag:

14.15 Begrüssung

14.30 I. Zwischen Winnenden, New Orleans und dem Irak – Orte des Bösen und der Verzweiflung

16.00 Pause

16.30 II. „Warum hast Du mich verlassen?“ – Das Neue Testament zwischen Abgründen und Errettung

18.30 Abendessen

19.45 III. „Fluche Gott und stirb“ (Ijob) – Inszenierungen des Bösen als Heilung

Sonntag:

Morgenessen (ab 07.30)

09.00 IV. Ende der Theodizeefrage? –

Wie sich der Umgang mit der Bosheit ändert

10.30 Pause

11.00 Gottesdienst, Meditation

12.00 Mittagessen

13.30 V. Sich den Abgründen stellen –

Was trägt der Glaube zur Lösung des Unlösbaren bei?

15.00 Schlussrunde

15.40 Schluss der Tagung

Interdiözesane «Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien und Katholischer Glaubenskurs», Neptunstr. 38, 8032 Zürich

Jahresbericht 2008/2009

1. Oktober 2008 bis 30. September 2009

1. Schwerpunkte im Rückblick

Den gewohnten Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr sei hier wieder ein kurzer Überblick über wichtige Vorgänge und Entscheidungen 2008/09 vorangestellt:

«Glaubenssache – 7 christliche Updates»

Für dieses Kurspaket (2006 zusammen mit der Bibelpastoralen Arbeitsstelle herausgegeben) besteht heute nur noch geringe Nachfrage. Von der Erstauflage (300 Pakete) ist allerdings auch nur noch ein Dutzend Pakete übrig. Unsere Erwartungen wurden damit erfüllt – und insofern sogar übertroffen, dass das Paket jetzt als Lizenz-Ausgabe beim Kath. Bibelwerk Stuttgart auch in Deutschland erfreulich guten Absatz findet.

Weiterbildungs-Seminar 2009

‘Damit es anders wird zwischen uns‘

Das diesjährige Weiterbildungswochenende vom 7./8. März 2009 in der Propstei Wislikofen AG, fand mit 20 Teilnehmenden leider ein deutlich geringeres Echo als das Seminar des Vorjahres (40 Tn). Das Thema des ‚interreligiösen Dialogs für ein friedliches Zusammenleben‘ ist zwar gesellschaftlich höchst aktuell, aber es ist auch ein sehr schwieriges Anliegen, wie dies u.a. die politische Diskussion im Herbst 2009 rund um die Minarett-Initiative zeigt. Die sachkundige Referentin *Dr. Doris Strahm* konnte den Teilnehmenden vielfältige Facetten und Zusammenhänge im multireligiösen Zusammenleben bewusst machen und zu lebhaften vertieften Gesprächen anregen.

Zukunftssicherung mit Innovationen

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2008/09 stand fest, dass wir angesichts der massiv zurückgegangenen Kursanmeldungen (gegenüber dem Vorjahr minus 60 bei den Glaubenskursen und minus 23 beim Studiengang Theologie) gezielte Anstrengungen für eine Erholung und Stabilisierung unserer Kursbestände und Finanzen machen mussten. Dies ist uns glücklicherweise fürs Erste auch rasch und wirksam gelungen.

Gasthörerschaft beim Studiengang STh

Die Öffnung der Vorlesungen für Gasthörerinnen und Gasthörer, welche nur wahlweise (und ohne Prüfungen und schriftliche Arbeiten) einzelne Fächer belegen möchten, ist sofort auf Interesse gestossen und hat uns bereits für das Sommersemester 2009 einen Zuwachs von 17 Studierenden gebracht.

«Theologie 60plus» – Sieben Matineen

Sehr kurzfristig und doch mit grosser Sorgfalt gelang im Winter 2008/09 die Konzeption, Planung und Organisation dieses ganz neuen Kursformats. Unter Nutzung der thematisch und didaktisch gut aufgearbeiteten reichhaltigen Lehr- und Begleitunterlagen für die Glaubenskurse entstand ein erstes Pilotprogramm für *Sieben Matineen* zum Thema ‚*Der Sinn des Lebens*‘. Schliesslich fanden sich im grossen Kreis unserer langjährigen theologischen Kursleiterinnen und Kursleiter auch rasch 7 Begleiter für eine solche Kursführung in Aarau, Baden, Basel, Jona SG, St. Gallen, Zug und Zürich. Über 130 Teilnehmende zwischen 50 und 87 Jahren besuchten diese erste Kursserie zwischen April und September 2009. Die durchwegs erfreulichen Erfahrungen ermutigen uns, das neue Kursformat weiter zu entwickeln und in den nächsten Jahren in verschiedenen Kursregionen der Deutschschweiz regelmässig auszuschreiben.

‚Studiengang Theologie‘ als Buchreihe

Der mutigen Initiative und der aussergewöhnlichen Schaffenskraft unseres Studienleiters, *Dr. Felix Senn*, – im Redaktionsteam zusammen mit *Prof. Dr. Sabine Bieberstein* und Rektor *Prof. Dr. Stephan Leimgruber* –, verdanken wir schliesslich noch eine weitere längerfristig angelegte Innovation: die Publikation der Lehrskripten zu den Fächern des Studiengangs Theologie im Verlag Edition NZN bei TVZ (Theologischer Verlag Zürich). Die Buchreihe präsentiert unsere Theologie verständlich und gut lesbar und erleichtert das Selbststudium wie auch die Vorbereitung auf Prüfungen im theologischen Grundstudium. Ein aufwändiges Unternehmen – aber sicher hilfreich im Dienste unserer ‚Theologie für Laien‘!

Abschied von Ursula Port Beeler

Leider überschattet auch ein trauriges Ereignis das zu Ende gehende Geschäftsjahr. Am 12. Juli 2009 ist unser geschätztes Vorstandsmitglied und unsere langjährige Philosophie-Dozentin beim Studiengang Theologie STh, Ursula Port Beeler, nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben. Die Mitglieder der Vereinigung, das Team der Geschäftsstelle sowie zahlreiche Studierende TKL/STh der letzten zwei Jahrzehnte werden Ursula Port Beeler in bester Erinnerung behalten.

2. Vereinigung TKL/KGK

Mitgliederversammlung 2008

Die statutengemässe **Jahresversammlung TKL/KGK** fand am 26. November 2008 statt.

Nach der Begrüssung durch die Präsidentin wurde mehrerer Verstorbener innerhalb des Geschäftsjahres gedacht: *Prof. Karl Kirchhofer*, Studienleiter und Dozent beim Seminar für Seelsorgehilfe (SSH), *Prof. Dr. Pietro Selvatico*, seit 1970 Dozent STh, *Dr. phil. Josef Beeler-Port*, Gatte unseres Vorstandsmitglieds Ursula Port Beeler, *Sepp Büeler*, langjähriger techn. Mitarbeiter und Hauswart auf der Geschäftsstelle TKL/KGK in Zürich. Im Juni 2008 hat Herr *Urs Brosi* seine Demission als Vertreter des Bischöflichen Ordinariats Basel-Solothurn in unserer Vereinigung TKL/KGK bekannt gegeben. Der Sitz bleibt 2009 vakant.

Abschied vom scheidenden Rektor

Nach 7 Amtsjahren wird *Prof. Dr. Albert Gasser* als Rektor verabschiedet – unter Würdigung seiner grossen Verdienste während 24 Jahren als sehr beliebter STh-Dozent für Kirchengeschichte und beherzter theologischer Sachwalter unserer 'Theologiekurse für Laien'.

Wahl des neuen Rektors

Als neuen Rektor wählt die Mitgliederversammlung einstimmig *Prof. Dr. Stephan Leimgruber*. Der in Windisch AG gebürtige Theologe und frühere KGK-Kusleiter ist seit 1998 Professor für Religionspädagogik und Didaktik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München und dort spezialisiert auf Erwachsenenbildung und interreligiöses Lernen.

Information und Diskussion waren hauptsächlich diesen Themenbereichen gewidmet:

- Zukunftsperspektiven angesichts Teilnehmerrückgang
- Einführung der Gasthörerschaft beim Studiengang STh
- neues Projekt «Theologie für Senioren»
- Herausgabe der STh-Skripten in einer Buchreihe NZN

Vorstand

Der **Vorstand TKL/KGK** traf sich im Geschäftsjahr 2008/09 zu 3 Sitzungen und befasste sich mit der allgemeinen Kursplanung sowie mit dem Finanzhaushalt.

Geschäftsstelle

Der massive Rückgang bei den Kursanmeldungen für 2008/09 bei Glaubenskursen und Studiengang STh hat die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle erheblich belastet und arbeitsmässig stark gefordert. Trotzdem bewältigte das Team in gewohnt effizienter und kameradschaftlicher Zusammenarbeit neben der regulären Kursbewirtschaftung die zusätzlichen aufwändigen Werbe-Aktionen und Innovations-Entwicklungen.

3. Kurswesen

3.1 Studiengang Theologie (STh)

Mit nur 29 Neueinschreibungen erreichte die Gesamtzahl der aktiven Teilnehmenden zu Beginn des Studienjahres 2008/09 den Stand von 171 Studierenden (Vorjahr 195). 80 besuchten den Abendkurs in Zürich, 31 den Abendkurs in Luzern und 32 den Fernkurs. 28 entschieden sich für die Kombination von Abend- und Fernkurs. 13 Frauen und 5 Männer haben 2009 nach Abschluss aller 16 Semesterfächer mit mündlichen Prüfungen und schriftlichen Arbeiten das Abschlusszertifikat erhalten.

Einführungswochenende 2008

Das Einführungswochenende will den neuen Teilnehmenden den Zugang zum Studium und den Einstieg in den Vierjahreszyklus des Studiengangs Theologie STh erleichtern. An der von Rektor Prof. Dr. Albert Gasser, dem Studienleiter Dr. Felix Senn und der STh-Sachbearbeiterin Barbara Fleischmann geleiteten Tagung am 20./21. September 2008 in Schwarzenberg nahmen 24 von 29 Neueinsteigern teil.

Wintersemester 2008/09

Dogmatik 2:

Zürich (58 Stud.) und Luzern (29): Dr. Doris Strahm

Fernkurs (50): Dr. Felix Senn

Neues Testament 2:

Zürich (75): Dr. Daniel Kosch

Luzern (25) und Fernkurs (41): Dr. Marie-Louise Gubler

Sommersemester 2009

Seit dem Sommersemester 2009 sind auch GasthörerInnen im STh willkommen. In Luzern haben 4 und in Zürich 13 GasthörerInnen die Vorlesungen besucht.

Kirchenrecht:

Zürich (62, /davon 5 Gasthörerinnen), Luzern (25/0) und

Fernkurs(50): Urs Brosi

Moraltheologie 2

Zürich (79/10), Luzern (27/4) und Fernkurs (42):

Dr. Thomas Wallimann

Studienwochen

Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg:

6.-11. Juli: Neues Testament 2 / Moraltheologie 2

(41 Teilnehmende) und

13.-18. Juli: Dogmatik 2 / Kirchenrecht (23).

Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln:

10.-15. August: Dogmatik 2 / Kirchenrecht (31)

Die vierte Studienwoche musste abgesagt werden.

Seminar «Schriftliche Arbeiten»

Das Einführungsseminar «Wie mache ich eine schriftliche STh-Arbeit» wurde am 29. November 2008 unter der Leitung von Dr. Felix Senn und Barbara Fleischmann durchgeführt und von 18 Teilnehmer/innen besucht.

3.2 Glaubenskurse (*Glauben heute 1+2*)

Kurse «Bibel verstehen» 2008/09

Vor den Sommerferien 2009 kamen 8 Abendkurse und der Wochenendkurs zum Abschluss. Die 127 Teilnehmenden (108 Frauen und 19 Männer) haben den Kurs an folgenden Orten besucht:

Bern	15	Sursee	12
Chur	14	Wohlen AG	10
Pfäffikon SZ	12	Zürich	16
St. Antoni FR	14	Fernkurs	19
St. Gallen	15		

Kurse «Gott und Welt verstehen» 2008/09

Dieser Jahreskurs ist an 7 regionalen Abendkursen und im Wochenendkurs mit 95 Teilnehmenden zum Abschluss gekommen (80 Frauen und 15 Männer):

Aarau	10	Luzern	12
Bern	16	Wettingen	11
Biel	14	Wil SG	11
Buchs SG	12	Fernkurs	9

3.3 «Theologie 6oplus» – 7 Matineen

An den Pilotkursen dieses im Frühling und Sommer an 7 Orten gestarteten neuen Angebots für Senioren haben 137 Personen teilgenommen – 96 Frauen und 41 Männer. Die Kurse fanden statt in Aarau, Baden, Basel, Jona SG, St. Gallen, Zug und (doppelt) Zürich.

3.4 Kurspakete

Vom Kurspaket «*Glaubenssache – 7 christliche Updates*» haben wir im Geschäftsjahr 2008/09 noch 5 Pakete verkauft, und 7 mal wurden zusätzliche Kartenquartette nachbestellt. Im gleichen Zeitraum hat die Bibelpastorale Arbeitsstelle BPA 16 Pakete und 3 Kartensets verkauft. Die in Deutschland vom Kath. Bibelwerk Stuttgart vertriebenen Kurspakete brachten 2008/09 Fr. 4'400.-- Erlös aus Lizenzgebühren.

3.5 Kursbibliothek

Obwohl seit Oktober 2007 der erste Monat Ausleihe gratis ist, wurde unsere Kursbibliothek auch in diesem Jahr weniger oft benutzt als im Vorjahr. Es gab 130 Ausleihen (im Vorjahr 142).

Die Benutzerinnen und Benutzer sind grossmehrheitlich Teilnehmende der Glaubenskurse. Ihnen hilft unsere Bibliotheksliteratur insbesondere bei den schriftlichen

Trimesterarbeiten. Darüber hinaus sind sie froh, bei uns bestimmte Bücher ausleihen zu können, welche im Buchhandel bereits vergriffen sind.

4. Jahresrechnung 2008/2009

Aufwand	Fr. 752'026.07
Ertrag	Fr. 745'851.57
Defizit	Fr. 6'174.50

Damit wurde das budgetierte Defizit von Fr. 54'100.-- massiv unterschritten. Der Hauptanteil der grossen Defizitverminderung resultiert mit über Fr. 35'000.-- aus vielen einzelnen Einsparungen bei den Ausgaben. Bei Feststehen des erheblichen Anmelderückgangs für das Kursjahr 2008/09 waren die Einsparungen viel schwieriger einzuschätzen als die Mindererträge. Die nun eingetretene Entlastung auf der Aufwandseite ist deshalb höchst erfreulich. Auf der Ertragsseite konnte andererseits durch die neuen Angebote der Gasthörererschaft im Studiengang STh und der Kurse «Theologie 6oplus» zusätzliche Einnahmen erzielt werden. Die Subventionen der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ und des Schweizerischen Fastenopfers belaufen sich auf Fr. 160'000.--. Die Zürcher Kantonalkirche leistete einen Jahresbeitrag von Fr. 30'000.--.

5. Dank

Wir danken dem Fastenopfer, der RKZ und der Zürcher Kantonalkirche für ihre regelmässigen Jahresbeiträge. Ein besonderer Dank geht an die 138 Pfarrämter und Kirchgemeinden, welche unsere Bildungsarbeit in der Deutschschweiz mit finanziellen Zuschüssen von über Fr. 40'000.-- unterstützen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön sprechen wir wieder allen privaten Spenderinnen und Spendern aus, welche jeweils den Abonnement-Beitrag für die Kurszeitung aufrunden, und an einige KursleiterInnen und DozentInnen, die gelegentlich ganz oder teilweise auf ihr Honorar verzichten.

Für die grosse im Berichtsjahr geleistete Arbeit gebührt allen Beteiligten, DozentInnen, KursleiterInnen, TeilnehmerInnen, Vereinsorganen und dem Mitarbeiterteam auf der Geschäftsstelle sowie allen mit uns zusammenarbeitenden Institutionen ein aufrichtiger Dank!

Zürich, 6. November 2009

Dr. Rose-Marie Umbricht-Maurer, Präsidentin
Prof. Dr. Stephan Leimgruber, Rektor
Ernst Ghezzi, Geschäftsleiter

Edward Schillebeeckx in memoriam

Vor Weihnachten 2009 ist Edward Schillebeeckx (1914-2009) gestorben. Er war einer der herausragendsten Theologen des 20. Jahrhunderts, eine Schlüsselfigur in der Niederländischen Kirche und einer der prägenden Berater beim Zweiten Vatikanischen Konzil. Hermann Häring war der Nachfolger von Edward Schillebeeckx als Professor für systematische Theologie in Nijmegen. Im folgenden Text, den wir der Homepage www.wir-sind-kirche.de entnehmen, würdigt er den Verstorbenen:

Am Abend des 23.12.2009 ist Edward Schillebeeckx OP in Nijmegen verstorben. E. Schillebeeckx, geboren am 12. November 1914 in Antwerpen, seit 1934 Mitglied des Dominikanerordens und einer der einflussreichsten Theologen des 20. Jahrhunderts, 1957-1982 Theologieprofessor an der theologischen Fakultät Nijmegen, hat eine der interessantesten Epochen der katholischen Kirche miterlebt, mitgestaltet und miterlitten. Er studiert Philosophie (1935), dann Theologie (1939), 1943 tritt er in Löwen als Theologiedozent seine erste Stelle an; es ist der Beginn einer außergewöhnlichen Karriere. Von Anfang an interessiert ihn das Verhältnis von Glaube, zeitgenössischer Kultur und menschlicher Existenz. Zugleich zeigt er sich beeinflusst von den neuen, aus Frankreich kommenden Impulsen der Nouvelle Théologie. Er präsentiert die katholischen Glaubenswahrheiten nicht als starres System, sondern als die lebensnahe Interpretation eines lebendigen Glaubens an den lebendigen Gott. Seine erste größere Arbeit über die Sakramente (1952) wird mit großem Enthusiasmus aufgenommen. 1955 folgt ein Buch über Maria, 1959 in zweiter Version ein Werk über Christus, das in mehrere Sprachen übersetzt wird: Christus, Sakrament der Gottbegegnung (1960). Inzwischen ist Schillebeeckx ein anerkannter Publizist und viel gefragter Sprecher.

1957 erhält Schillebeeckx einen Ruf an die theologische Fakultät der Katholischen Universität Nijmegen. Für die niederländische Kirche bedeutet dies einen enormen Gewinn. Mit seiner Sensibilität für kulturelle und gesellschaftliche Fragen steht er damals noch allein; zugleich eröffnet er der katholischen Theologie der Niederlande einen Anschluss an die internationale katholische Diskussion.

Mitarbeit am Konzil und dessen Umsetzung

Im Januar 1959 kündigt Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil an. Es ist die Stunde von Schillebeeckx;

dieses Ereignis wird maßgeblich sein ganzes Leben, Denken und Handeln bestimmen. Mit großer Intensität engagiert er sich an dessen Vorbereitungen und wird für die niederländischen Bischöfe zum wichtigsten Berater. Ihr Hirtenbrief über das Konzil (1960), den vor allem E. Schillebeeckx verfasste, erregt internationales Aufsehen. Während der gesamten Konzilszeit (1962-1965) hält er in Rom Vorträge für Fachleute, Bischöfe und Bischofskonferenzen. Er tritt im niederländischen Fernsehen auf und macht die niederländische Kirche international bekannt.

Schon bald zeigt sich, welche ungeheure Dynamik von diesem Konzil ausgeht. Für die Kirche kündigt sich eine Ära der Erneuerung an, aber schon in den 1960er Jahren beginnen die Enttäuschungen. Doch Schillebeeckx lässt sich auf seinem Weg nicht beirren. Er kümmert sich um die Menschen mit ihrer „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ und immer nachdrücklicher fragt er nach dem Sinn des Leidens und der Leidenden, wie dies die spätere Befreiungstheologie mit großem Nachdruck bespricht. Schillebeeckx wird diese Thematik, die er oft unter dem Stichwort der „Kontrasterfahrung“ bespricht, nie aufgeben. Er geht ihr bis in ihre tiefsten hermeneutischen und wissenschaftstheoretischen Aspekte nach.

Zugleich setzt sich Schillebeeckx für eine Theologie ein, die von einem breiten Publikum verstanden wird. Schon 1960 ergreift er die Initiative zur Gründung der *Tijdschrift voor Theologie*, die die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Fragen aufgreifen soll. 1965 gründet er zusammen mit anderen prominenten Konzilstheologen (Yves Congar, Hans Küng und Karl Rahner) die Internationale Zeitschrift *Concilium*, die in sieben Sprachen die Erneuerung der Kirche vorantreiben soll. Beide Zeitschriften bestehen noch immer. In der Periode nach dem Konzil arbeitet er, wie er selbst schreibt, «mit fieberhaftem Druck» an den drängenden Fragen weiter. Es geht um ein neues Verhältnis der Kirche zur Welt, um die Fragen einer voranschreitenden Säkularisierung, sowie um die ideologischen, kulturellen und ökonomischen Veränderungen von Glaube und Theologie. In zahllosen Artikeln geht er diesen Fragen nach. Er geht äußerst kritisch ans Werk, aber nie sperrt er sich gegen diese Entwicklungen und konsequent führt er das theologische Denken an eine neue Denkwelt heran.

Einzigartige Verbindung von Exegese, Systematik und Gesellschaftstheorie

Bahnbrechend sind neben grundlegenden Artikeln zur Hermeneutik seine großen Studien über Jesus und dessen Bedeutung: Jesus. Die Geschichte von einem Lebenden (1974) und Christus und die Christen. Die Geschichte einer neuen Lebenspraxis (1977). Diese Bücher haben –

nur wenig anderen vergleichbar – für unser gläubiges Sprechen eine neue Grundlage gelegt. Dabei arbeitet Schillebeeckx nicht nur als Systematiker, sondern auch als Exeget. Es gelingt ihm, sich vorurteilslos und sachkundig auf die exegetische Debatte seiner Zeit einzulassen und sie – zusammen mit der zeitgenössischen kirchen- und dogmengeschichtlichen Debatte – für eine christlich gläubige Sicht von Welt, Geschichte und Menschen, von Heil, Erlösung und Befreiung fruchtbar zu machen. Auf dieser Grundlage vertieft er sich in verschiedene Formen der Gesellschaftstheorie, insbesondere in die Neue Politische Theologie und die später aufkommende lateinamerikanische Befreiungstheologie. Mit großer Sympathie verfolgt er bis weit in die 1990er Jahre hinein die Entwicklung kontextueller Theologien in Afrika und in asiatischen Ländern.

Erneuerte Amtstheologie und Konflikte mit dem Lehramt

Vor diesem Hintergrund setzt sich Schillebeeckx weiterhin auch intensiv mit den innerkirchlichen Entwicklungen auseinander, die nach dem Konzil stagnieren und der katholischen Kirche – wie man zu Recht sagte – einen kalten Winter bescheren. 1980 und 1985 schreibt er Aufsehen erregende Bücher über das kirchliche Amt: *Das kirchliche Amt* (1981) und *Christliche Identität und kirchliches Amt. Plädoyer für den Menschen in der Kirche* (1985). Leider zeigt die Kirchenleitung für diese wichtigen und ausserordentlich konstruktiven Beiträge keinerlei Verständnis. Dreimal rufen ihn die Vatikanischen Instanzen zur Rechenschaft. Offiziell verurteilt wird er nie, dafür ist die Beweislage seiner Gegner zu schwach. Aber bis zum Ende wird sein gesamtes Werk in eine Atmosphäre des Misstrauens und unhaltbarer Verdächtigungen gerückt. Eine neue Generation niederländischer Bischöfe übernimmt schließlich kritiklos diese Haltung. Die tiefsten kirchlichen Intentionen Schillebeeckx' werden so verkannt, aber ein tiefes Gottvertrauen und seine zutiefst dominikanische Spiritualität lassen ihn in dieser Konfrontation nie bitter werden.

Spirituelle Vertiefung

Auch nach seiner Emeritierung (1983) bleibt Schillebeeckx theologisch aktiv. 1989 erscheint das Buch *Menschen. Die Geschichte von Gott* (1990), mit dem er seine Trilogie über Jesus, Gnade und Gott vollendet. Für viele ist dies sein eindringlichstes Buch. Im Jahr 2000 erscheint zu diesem Thema ein letzter Artikel. Dabei wendet er sich noch einmal seinen tiefsten spirituellen Quellen zu, die er stets in der Liturgie, in der Predigt und bei der Feier der Eucharistie findet. Deshalb sind die vielen kleineren Publikationen über spirituelle Themen, seine Predigten und Erwägungen zur aktuellen Bedeutung

des christlichen Glaubens nicht zu vergessen. Schillebeeckx bleibt immer ein zutiefst gläubiger und ein zufriedener Mensch. Kennzeichnend sind für ihn zwei Buchtitel: *Gott ist jeden Tag neu* (1994) und (in deutscher Übersetzung): „*Ich bin ein glücklicher Theologe*“ (1994).

Bleibende Impulse für die Theologie der Zukunft

Auf inhaltlicher und auf methodischer Ebene werden die vielen Impulse von Schillebeeckx' Theologie ihren Einfluss behalten. Ich nenne sechs Punkte:

- (1) Die Entdeckung Jesu von Nazareth als einem erneuernden Impuls für Lehre und Verkündigung. Auf offizieller Ebene wird dieser Impuls noch immer behindert; er wird aber umso wichtiger, je mehr die Weitergabe des Glaubens zum Problem wird.
- (2) Die Erschließung biblischer Texte, insbesondere des Neuen Testaments, für Glaube und Spiritualität. Die beiden Jesusbücher werden noch eine langfristige Wirkung entfalten.
- (3) Die ausdrückliche Einführung der Hermeneutik in die katholische systematische Theologie als Gegengift gegen eine jede Form eines starren und rationalistischen Dogmatismus. In seiner „kritisch erweiterten Hermeneutik“ hat Schillebeeckx diesen Ansatz wirksam gegen einen ideologisch konservativen Missbrauch abgesichert.
- (4) Die intensive Aufmerksamkeit für die Leidenden und Marginalisierten, dies als Grundoption einer jeden christlichen Theologie auch in der westlichen Gesellschaft.
- (5) Die prinzipielle Offenheit des theologischen Denkens für Welt und Gesellschaft, die bei Schillebeeckx in der Losung „außerhalb der Welt kein Heil“ ihren Höhepunkt findet.
- (6) Schließlich der Appell an die Theologie zur interdisziplinären und interreligiösen Zusammenarbeit, der bei Schillebeeckx schon früh zu entdecken ist.

Edward Schillebeeckx war immer davon überzeugt: Auch für die katholische Kirche wird ein neuer Frühling anbrechen. Leider konnte er ihn nicht mehr erleben. Aber in seinem Werk hat uns dieser immer freundliche und wohlwollende Theologe ein reiches und unererschöpfliches Werk hinterlassen. Wir können ihm dafür nicht genug danken. Am 31. Dezember, dem letzten Tag dieses Jahres, wird er zu Grabe getragen. Seine Engel mögen ihn ins Paradies begleiten.

28. Dezember 2009

Hermann Häring

Edward Schillebeeckx im Gespräch mit Francesco Strazzari (1993): Aussagen zu 2 Themen

Rückblick auf das Zweite Vatikanische Konzil

Man hört manchmal sagen, das II. Vatikanum habe mit der Erneuerung der Theologie begonnen. Das stimmt jedoch nicht. Das II. Vatikanum war eine Art Bekräftigung dessen, was die Theologen vor dem Konzil erarbeitet hatten: Karl Rahner, Chenu, Congar und andere.

Es handelte sich um eine Erneuerung der Theologie, die nicht länger im Schatten der Neuscholastik stand. Rahner z.B. ist kein Neuscholastiker, er ist ein klassischer Autor wie Schoonenberg auch. Die neuscholastische Theologie war schon vor dem Konzil überwunden.

Das Konzil war also nicht Ausgangspunkt für eine neue Theologie, sondern nur das Siegel auf das, was einige Theologen schon vor dem Konzil erarbeitet hatten; Theologen, die verurteilt worden waren, die mit Lehrverbot belegt wurden, die ins Exil geschickt wurden; ihre Theologie triumphierte jetzt und setzte sich auf dem Konzil durch. Es musste daher auch zu einer Reaktion von Seiten der thomistischen und neuscholastischen Theologen kommen, die auf dem Konzil keinen Einfluss hatten. Schon am Ende des Konzils konnte man eine bestimmte Restauration voraussehen bei denen, die nicht gewillt waren, die Erneuerung der Theologie zuzulassen. So ist denn auch unmittelbar nach dem Konzil eine starke Strömung gegen die Theologen entstanden; sie wurden zur Zielscheibe von Verdächtigungen und Verleumdungen. Das ist eine historische Feststellung.

Ich kann jetzt frei und in aller Offenheit darüber reden, was ich über das II. Vatikanum denke. Das Konzil war ein Kompromiss. Auf der einen Seite war es ein liberales Konzil, das die neuen Werte der Moderne wie Demokratie, Toleranz und Freiheit anerkannt hat. Alle grossen Ideen der amerikanischen und französischen Revolution, die über Generationen



hinweg von den Päpsten bekämpft worden waren, alle demokratischen Werte wurden vom Konzil anerkannt. Auf der anderen Seite hat das Konzil auf die Fermente der Revolte, die sich schon ankündigte, keine Antwort gefunden. Das ist die Ironie der Geschichte. Ein Konzil, das sich der Geschichte, der Welt, der Gesellschaft öffnet, wird unmittelbar danach von neuen Ideen überholt. Für mich hat das Konzil nicht viel Neues gebracht. Es hat teilweise unsere Theologie anerkannt, und es hat uns in unserer theologischen Arbeit bestärkt. Wir haben begonnen, uns als Theologen frei zu fühlen, und wir wurden befreit von Verdächtigungen, vom Geist der Inquisition und der Verurteilungen. Auf uns lastete immer noch der Geist von Humani generis, der Enzyklika Pius' XII. aus dem Jahr 1950, mit der Le Saulchoir und Lyon-Fourviere, die Hochschulen der Dominikaner und der Jesuiten (die sog. Nouvelle Théologie), verurteilt worden waren.

Vor dem Konzil wurden wir alle verdächtigt, und das Konzil hat uns die Freiheit gebracht. Die Bischöfe waren auf dem Gebiet der Pastoral faktisch aufgeschlossen, aber ihre Theologie war veraltet. Es gab damals einen Bruch zwischen der scholastischen Theologie und der praktischen Pastoral. (S. 47-50)

Was ist der Himmel? Was ist die Hölle?

Himmel und Hölle sind anthropologische Möglichkeiten. Ich behaupte, dass es zwischen dem Begriff des Himmels und dem der Hölle eine Asymmetrie gibt, das heisst, sie können nicht auf die gleiche Ebene gestellt werden. Wenn das Fundament des Weiterlebens die gelebte Beziehung mit Gott ist, so frage ich mich, was das für ein Zustand ist, wenn es keinerlei gelebte Beziehung mit Gott gibt, das heisst, wenn der Mensch mit endgültigem Willen das Böse tut.

Man weiss nicht, ob es Menschen gibt, die das Böse in definitiver Weise tun und damit die Gnade und die Vergebung Gottes zurückweisen; aber wenn es solche Menschen gibt - das ist eine Hypothese -, die in keiner Weise mehr mit Gott verbunden sind, dann haben diese auch nicht das Fundament des ewigen Lebens. Die Hölle ist das Ende derer, die das Böse in definitiver Weise tun. Ihr physischer Tod ist auch ihr absolutes Ende. Von einem eschatologischen Blickwinkel aus gibt es also nur den Himmel.

Es ist jedoch eine Sache, die völlig verschieden ist von der Apokatastasis oder Allversöhnung bei Origenes und anderen. (Origenes verstand unter Apokatastasis die Rückkehr der ganzen Schöpfung in einen Status vollständiger Glückseligkeit, was für ihn die Aufhebung der Hölle einschliesst.) Ich wiederhole: Ich weiss nicht, ob es derart schlechte Menschen gibt, dass sie die Gnade und die Vergebung Gottes zurückweisen. Es ist möglich, dass alle Menschen für den Himmel bestimmt sind, aber wie dem auch sei, wenn es solche schlechten Menschen geben sollte, im Sinn von definitiv schlecht, dann würde ihr physischer Tod ihre Existenz beenden. Es gibt nur den Himmel und nicht daneben eine Hölle, in der die Menschen im Feuer ihre Strafen in alle Ewigkeit abbüssen. Es ist gegen die Natur Gottes, der die Liebe ist, dass Menschen die ganze Ewigkeit bestraft werden sollten. Es ist für mich als glaubenden Menschen undenkbar, dass, während die Freude den Himmel durchzieht, nebenan Personen im Begriff sind, ihr Leben auszuhauhen in höllischen und ewigen Qualen. Es kann keine Hölle geben, die die Kehrseite der ewigen Freude im Reich Gottes wäre. Es gibt nur das Reich Gottes.

Himmel und Hölle sind anthropologische Möglichkeiten, weil der Mensch endlich ist, weil seine Freiheit begrenzt ist, weil er zwischen dem Guten und dem Bösen in definitiver Weise wählen kann. Das ist eine anthropologische Gegebenheit. Ob es Menschen gibt, die das Böse wählen, weiss ich nicht. Aber auch wenn ich annehme, dass es solche Menschen gibt, die Hölle gibt es jedenfalls nicht. Es gibt kein Leben in der Hölle. Wenn es jemanden gibt, der fähig ist, in seinem Leben sich vollständig und definitiv von der Gemeinschaft mit dem Gott des Lebens zu trennen, so ist ihm die Vernichtung des eigenen Wesens bestimmt.

Manche Theologen sagen dazu: «Man wird also für das Böse, das man begeht, nicht bestraft?» Meine Antwort:

Es fehlt das Gespür dafür, was es heisst, die ganze Ewigkeit bei Gott zu sein. Für böse Menschen wird es kein Leben der Gemeinschaft mit Gott geben... Die Bösen werden die ganze Ewigkeit die Seligkeit bei Gott nicht haben... Das ist schrecklich. Gott hegt keine Rachegeanken. Für mich ist diese Koexistenz des ewigen Himmels für die Guten und der Hölle für die Bösen, die eine ewige Strafe erleiden, unvorstellbar. Das «Eschaton» oder die letzte Vollendung ist ausschliesslich positiv: Es gibt kein negatives «Eschaton». Das Gute und nicht das Böse wird das letzte Wort haben. Das ist die Botschaft und die Lebenspraxis Jesu von Nazaret. (S. 123-125)

Zum Weiterlesen:

Edward Schillebeeckx im Gespräch. Einführung von Rosino Gibellini, hgg. v. Francesco Strazzari. Edition Exodus, Luzern 1994 (italienisches Original: 1993).

Ich höre nicht auf, an den lebendigen Gott zu glauben. Gespräche mit Francesco Strazzari, Echter, Würzburg 2006.

Erfahrung aus Glauben. Edward Schillebeeckx-Lesebuch, hgg. v. Robert J. Schreiter, Herder, Freiburg i. Br. 1984.

Christliche Identität und kirchliches Amt. Plädoyer für die Menschen in der Kirche, Patmos, Düsseldorf 1985.

Weil Politik nicht alles ist. Von Gott reden in einer gefährdeten Welt, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1987.

Menschen – Die Geschichte von Gott, Herder, Freiburg i. Br. 1990.

Jesus – Die Geschichte von einem Lebenden, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1975.

Christus und die Christen – Die Geschichte einer neuen Lebenspraxis, Verlag Herder, Freiburg. i. Br. 1977.

Informationsveranstaltungen an der Universität Luzern

Informationstag der Theologischen Fakultät über das Theologiestudium

Zeit und Ort: Mittwoch, 17. März 2010, 9.00 – 17.30 Uhr, Universitätsgebäude, Pfistergasse 20, Luzern

Themen u. a.: Information über das Theologiestudium, Möglichkeiten zum Vorlesungsbesuch, Begegnung im Seminar St. Beat, Workshops

Anmeldung: bis 10. März an: stephan.mueller@unilu.ch oder telefonisch: 041 228, 46 14

Weitere Infos auf der Homepage: www.unilu.ch

Infotag des Religionspädagogischen Instituts RPI

Zeit und Ort: Samstag, 20. März 2010, 10.15 – 13.00 Uhr, Universitätsgebäude, Pfistergasse 20, Luzern

Themen: Informationen über den Beruf der Religionspädagogin/ des Religionspädagogen RPI, auf Wunsch anschliessend individuelles Beratungsgespräch

Weitere Auskunft und Anmeldung: rpi@unilu.ch oder telefonisch: 041 228 55 20

VEREIN FREUNDESKREIS DER VEREINIGUNG TKL/KGK

Mitgliederversammlung und geführte Besichtigung im BIBEL + ORIENT-MUSEUM in Fribourg

Mit Prof. Dr. Othmar Keel und
Dr. Thomas Staubli

Samstag, 20. März 2010

Der Freundeskreis TKL/KGK lädt seine Mitglieder und alle Interessierten zur ordentlichen Mitgliederversammlung und zu einer Führung im Ausstellungskabinett der Sammlung BIBEL + ORIENT mit Prof. Dr. Othmar Keel sowie einer Führung durch die Sonderausstellung «Alltagsdinge» mit Dr. Thomas Staubli nach Fribourg ein.

Die diesjährige Mitgliederversammlung verspricht zu einem besonderen Leckerbissen für alle Alttestament-Interessierten zu werden. Keine geringeren als Prof. Dr. Othmar Keel, Stiftungsratspräsident der Stiftung BIBEL + ORIENT der Universität Fribourg, daselbst Professor für Altes Testament und Biblische Umwelt von 1969 – 2002, und der Museumsverantwortliche und Lehrbeauftragte an der Universität, Dr. Thomas Staubli, werden uns persönlich durch die Ausstellung führen.

Die einzigartigen Sammlungen BIBEL + ORIENT der Universität Fribourg entstanden in den letzten 30 Jahren und umfassen ca. 15'000 Objekte vorwiegend altvorderasiatischer und altägyptischer Miniaturkunst sowie Münzen und Schriftzeugnisse.

Ausstellungskabinett

Das im November 2005 eröffnete Ausstellungskabinett gibt auf kleinem Raum in Vitrinen und Schubladen kompakt und auf überraschende Weise Einblick in die Welt des Alten Orients, aus dem die biblischen Schriften hervorgegangen sind.

Sonderausstellung «Alltagsdinge»

Die Sonderausstellung in den Gängen der Universität Miséricorde Fribourg (Trakt 4 und Ehrenhalle) zeigt in sechs Vitrinen 120 Gegenstände zu den biblischen Themen: 1. Dinge aus der Landwirtschaft, 2. Dinge aus der Vorratswirtschaft, 3. Dinge zum Schutz des Eigentums, 4. Dinge fürs Dunkle, 5. Dinge fürs Essen und Trinken, 6. Dinge für die Schönheit.



Wir werden uns am Nachmittag in Gruppen aufteilen; die Einen besuchen zuerst das Ausstellungskabinett mit Othmar Keel, die Anderen die Sonderausstellung mit Thomas Staubli. Dann wird gewechselt, damit alle alles sehen.

Unsere Mitglieder erhalten mit dieser Kurszeitung eine persönliche Einladung.

Programm:

- ab 10.00 Begrüßungskaffee im Restaurant Molino, Rue de Lausanne 93, Fribourg
- 10.45 Offizieller Teil der Mitgliederversammlung
- 12.00 Mittagessen im Restaurant Molino
- 14.00 Führung im BIBEL + ORIENT Museum
- ca. 16.45 Schluss

Kosten:

Fr. 20.- plus die Getränke fürs Mittagessen, Nichtmitglieder bezahlen einen zusätzlichen Unkostenbeitrag von Fr. 20.--.

Der Verein übernimmt den Begrüßungskaffee, einen Teil ans Mittagessen und die Führung im Museum.

Anmeldung:

Bis 13. März an Alois Schaller, Merkurstrasse 14, 9200 Gossau, Tel. + Fax: 071 385 52 42

E-mail: Alois.Schaller@FreundeskreisTKLKGK.ch oder über unsere Homepage: www.FreundeskreisTKLKGK.ch

Jubiläum – 75 Jahre Schweizerisches Katholisches Bibelwerk

Wir gratulieren!

Seit Jahrzehnten schon fühlen wir uns mit dem Schweizerischen Katholischen Bibelwerk in besonderer Weise institutionell wie kollegial eng verbunden. Unseren beiden Bildungswerken gemeinsam ist die Verfasstheit als interdiözesane deutschschweizerische Vereine. Weiter haben Bibelexegese und Bibelbesinnung auch in unseren Kursen seit jeher zentrale Bedeutung. Und so haben denn auch schon immer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Bibelpastoralen Arbeitsstelle* als DozentInnen und KursleiterInnen beim Studiengang Theologie STh und bei den Glaubenskursen ‚Bibel verstehen‘ mitgewirkt und für die bibeltheologischen Semester und Trimester Lehrunterlagen erarbeitet. Mit *Glaubenssache – 7 christliche Updates* haben wir vor einigen Jahren auch ein Kurspaket zusammen erarbeitet. Seit einem Jahr nun teilen wir sogar eine gemeinsame Sekretariats-Mitarbeiterin.

Wir gratulieren dem SKB herzlich zum Jubiläum und wünschen ihm eine blühende Zukunft!

Auf den Spuren des Exodus ...

... durch Ägypten – Sinai – Jordanien. Anlässlich des Jubiläums bietet das Bibelwerk vom 1. – 15. Oktober 2010 eine biblische Studienreise an.

Mit dem Flugzeug geht es von Zürich nach Kairo, von wo aus die Wüstenklöster des Wadi Natrun wie auch die Pyramiden von Gizeh besichtigt werden.

Auf den Spuren der Moseschar geht es dann in den Sinai, wo die Besteigung des Moseberges wie auch die Besichtigung des Sinaiklosters ansteht. Die Reise Richtung „Gelobtes Land“ erfolgt dann über das Rote Meer nach Akaba, wo wir uns von Süden her das Ostjordanland erschliessen werden, angefangen beim Wadi Natrun, 2 Tage in Petra und immer weiter, bis wir vom Berg Nebo mit Mose das „Gelobte Land“ sehen können.

Die Reise wird geleitet von **Dieter Bauer**, der die entsprechenden biblischen Impulse gibt und damit eine langjährige Tradition des Bibelwerks wieder aufnimmt.

Detailprospekte sind bei der Bibelpastoralen Arbeitsstelle erhältlich: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Tel. 044 205 99 60, E-mail: info@bibelwerk.ch

Die Bibelpastorale Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks hat zum Jubiläum nicht nur eine Reise geplant, sondern auch sonst ein breites Jubiläumsprogramm mit verschiedensten Veranstaltungen rund um die Bibel zusammengestellt. Sie finden es auf der Homepage www.bibelwerk.ch zum Herunterladen.

Weitere Studienreisen aus den Reihen unserer Dozierenden

Auf den Spuren der Johannesapokalypse

Eine biblische Reise in die Westtürkei und auf die Insel Patmos vom 6. – 16. Oktober 2010

In Patmos entstand das letzte Buch der Bibel, das für viele auch heute noch „ein Buch mit sieben Siegeln“ ist (Offb 5,1). Die Johannesapokalypse als „Endzeitliteratur“ will nicht – wie immer wieder Sekten missverstehen – das Ende der Welt berechenbar machen, sondern zu Ausdauer im Glauben und geduldiger Hoffnung in der Bedrängnis ermutigen. An ausgewählten Orten der Sendschreiben werden wir Spuren aus römischer Zeit begegnen, auf Schifffahrten das ägäische Meer und die Inselwelt der Dodekanes erleben, auf der „heiligen Insel“ Patmos orthodoxe Klöster aufsuchen, in kurzen Wanderungen eine eindruckliche Insellandschaft und vor allem dieses letzte prophetische Buch des Neuen Testaments kennen lernen.

Theologische Leitung: Dr. Marie-Louise Gubler

Organisatorische Begleitung und Auskünfte: Odile Joliat, Tel. 043 541 56 28

Wanderwoche im Rietital

Mit Anton Rotzetter und Elisabeth Bernet vom 22. – 30. Mai 2010: auf den Spuren des Franz von Assisi

Weitere Auskunft und Anmeldung: Anton Rotzetter, Murtengasse 28, Postfach 374, 1701 Freiburg.

Telefon: 026 347 23 62. Fax: 026 347 23 63. E-mail: rotzetter@bluewin.ch

Studiengang Theologie

Sommersemester 2010

Abendkurse

März	Zürich	Luzern
Mo 01.	Spir	Funda
Do 04.	Funda	Spir
Mo 08.	Spir	Funda
Do 11.	Funda	Spir
Mo 15.	Spir	Funda
Do 18.	Funda	Spir
Mo 22.	Spir	Funda
Do 25.	Funda	Spir
Mo 29.	Spir	Funda
Mi 31.	Funda	Spir

April

Di 06	Spir	Funda
Mi 07.	—	Spir
Do 08.	Funda	—
Mo 12.	Spir	Funda
Do 15.	Funda	Spir
Mo 19.	Spir	Funda
Do 22.	Funda	Spir
Mo 26.	Spir	Funda
Do 29.	Funda	Spir

Mai	Zürich	Luzern
Mo 03.	Spir	Funda
Do 06.	Funda	Spir
Mo 10.	Spir	Funda
Mi 12.	Funda	Spir
Mo 17.	Spir	Funda
Do 20.	Funda	Spir
Di 25.	Spir	Funda
Do 27.	Funda	Spir
Mo 31.	Spir	Funda*

Juni

Mi 02.	—	Spir*
Do 03.	Funda	—
Mo 07.	Spir	Funda*
Do 10.	Funda	Spir*

* Vorlesungen im Seminar St. Beat

PRÜFUNGEN

Zürich

Fr/Sa, 11./12. Juni	Spir
Fr/Sa, 18./19. Juni	Funda

Luzern

Sa, 12. Juni	Funda
Sa, 26. Juni	Spir

FÄCHER UND DOZENTEN:

Spir = Spiritualität / Dr. Simon Peng-Keller

Funda = Fundamentaltheologie / Dr. Felix Senn

KURSORTE UND -ZEITEN

Zürich:

Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
 Centrum 66, Hirschengraben 66
 (ab Hauptbahnhof zu Fuss ca. 8 Min.)

Luzern:

Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
 Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Abendweg 1
 (ab HB mit Bus 7 bis Dreilinden oder 6/8 bis Kursaal)

Studiengang Theologie

Sommersemester 2010

Fernkurs

Allgemeine Hinweise

- Ort:** Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, 041 820 22 26, info@antoniushaus.ch
Info: www.antoniushaus.ch
- Anreise:** Das Mattli ist erreichbar per Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis Haltestelle Mattli; dann zu Fuss ca. 50 m zurückgehen und links einbiegen (5 Gehminuten).
Mit dem Auto: auf der Axenstrasse 800 m nach Brunnen Richtung Flüelen, Abzweigung Morschach – vor dem Dorfeingang rechts, Abzweigung Mattli.

Kosten: Vollpension: ca. Fr. 100.– bis 135.–

Bezahlung: im Bildungshaus

Allgemeines Programm

(gilt für alle Studienwochenenden)

Samstag	15.15	Beginn + 1. Vorlesung
	16.30	2. Vorlesung
	17.30	3. Vorlesung
	18.30	Abendessen
	19.45	4. Vorlesung
Sonntag	ab 07.30	Frühstück
	08.45	5. Vorlesung
	09.45	6. Vorlesung
	11.00	Gottesdienst
	12.00	Mittagessen
	13.45	7. Vorlesung
	14.45	Schluss

Bitte beachten:

Ihre Anmeldung, die Sie mit dem gelben Anmeldeformular getätigt haben, ist für uns verbindlich.

Änderungen oder Abmeldungen sind dem Sekretariat und dem Bildungshaus mitzuteilen.

Da es im Bildungszentrum Matt verschiedene Zimmerkategorien gibt, bitten wir Sie, die Zimmerwünsche direkt dort zu melden.

1. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 20./21 März 2010

Fach: Spiritualität

Dozent: Dr. Simon Peng-Keller

2. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 17./18. April 2010

Fach: Fundamentaltheologie

Dozent: Dr. Felix Senn

Studienwochen 2010

1. Woche, Antoniushaus Mattli, Morschach

05. – 10. Juli 2010

Liturgiewissenschaft / Fundamentaltheologie

2. Woche, Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg

12. – 17. Juli 2010

Dogmatik 3 / Spiritualität

3. Woche fällt aus

4. Woche, SJBZ, Einsiedeln

16. – 21. August

Liturgiewissenschaft / Fundamentaltheologie

Die Stundenpläne für die Studienwochen werden im Juni verschickt.

VORANZEIGE

Studienwochenenden im WS 2010/2011

13./14. November 2010 Philosophie

15./16. Januar 2011 Altes Testament 1

Studiengang Theologie

Sommersemester 2010

Dozenten

Spiritualität

Zürich, Luzern und Fernkurs:

Dr. Simon Peng-Keller, Beckenhofstr. 48, 8006 Zürich,
Tel. 026 300 74 30, E-mail: s.peng-keller@bluewin.ch

Simon Peng-Keller, Dr. theol., geboren 1969, verheiratet; ab 1986 Übung in christlicher Meditation und Kontemplation, Theologiestudium in Fribourg und Luzern, längere Aufenthalte in verschiedenen monastischen Gemeinschaften; 1996–2000 Pastoralassistent in Liebfrauen/Zürich; 2002 Promotion zum Dr. theol.; 2003–2009 Habilitationsstudium an der Universität Fribourg. Gegenwärtige Berufstätigkeiten: Dozent für Theologie des geistlichen Lebens/Spiritualität an der Theologischen Hochschule Chur; wissenschaftlicher Koordinator des interdisziplinären Projektes „Vertrauen verstehen“ an der Universität Zürich; Dozent für Dogmatik an der Theologischen Schule Einsiedeln; Kursleiter im Lassalle-Haus/Bad Schönbrunn und im Geistlichen Zentrum St. Peter im Schwarzwald.

Publikationen zu christlicher Spiritualität: Auferstehungslicht. Der ikonografische Weg von Josua Boesch. Obereggen 1999. – Gottespassion in Versunkenheit. Die psychologische Mystikforschung Carl Albrechts aus theologischer Perspektive. Würzburg 2003. – Aufbruchsfreude und Geistesgegenwart. Gestalten einer erneuerten christlichen Spiritualität. Zürich 2007.

Fundamentaltheologie

Zürich, Luzern und Fernkurs:

Dr. Felix Senn, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, E-Mail: senn@theologiekurse.ch

Felix Senn, Dr. theol., geboren 1955; Studium der Theologie in Fribourg, Rom und Nijmegen; 1988–1992 Pastoralassistent in der Pfarrei und Religionslehrer an der Kantonsschule Wattwil; 1992–1999 Erwachsenenbildner in der röm.-kath. Landeskirche Aargau; seit 1999 Studienleiter *theologiekurse.ch*.

Arbeitsschwerpunkte: offenbarungstheologische Grundfragen, Ekklesiologie, Theologie der Befreiung, theologische Erwachsenenbildung.

Publikationen u. a.: Orthopraktische Ekklesiologie? Karl Rahners Offenbarungsverständnis und seine ekklesiologischen Konsequenzen im Kontext der neueren katholischen Theologiegeschichte, Freiburg/Schweiz 1989 (Diss.); Welcher Gott? Eine Disputation mit Thomas Ruster. Jubiläumsschrift 50 Jahre «Theologie für Laien» in der Schweiz (Hg.), Luzern 2004; Der Geist, die Hoffnung und die Kirche. Pneumatologie, Eschatologie, Ekklesiologie (Studiengang Theologie, Bd. VI, 3), Zürich 2009; verschiedene Artikel.

Publikation eines Dozenten

Walter Bühlmann, Mit Kamm und Krug. Entdeckungsreise zu Verena von Zurzach (hgg. v. der Stiftung St. Verena, Bad Zurzach), Rex-Verlag, Luzern 2009

Es mag erstaunen, dass ein Bibelwissenschaftler ein Buch über die hl. Verena schreibt. Und tatsächlich war der Autor, wie er im Vorwort schreibt, selbst überrascht, als die Stiftung St. Verena ihn anfragte für dieses Buchprojekt. Aber je mehr man sich mit diesem Buch beschäftigt, desto deutlicher wird, dass es ein glücklicher Umstand ist, dass hier ein Bibliker am Werk ist. Das Buch wird so nämlich nicht zu einer der üblichen, unkritischen Heiligen-Viten. Sondern da ist einer am Werk, der die damalige römische und christliche Zeit ebenso kennt und lebendig werden lässt wie die Spuren der Verenaverehrung in der Zurzacher Lokalgeschichte, der die archäologischen Ausgrabungen zu deuten weiss, der die Kunstgeschichte geschickt heranzieht, um den Verenakult und dessen Ausstrahlung besser zu verstehen, der einen Sinn für Legenden und Symbole hat, der aber auch anhand eines der berühmten Chorfenster in Königsfelden einen besinnlich-meditativen Zugang zu Verena erschliesst. Entstanden ist ein Buch mit vielen spannenden Hintergrundinformationen und Exkursen, farbig reich bebildert. Dieses besondere Buch unseres langjährigen Dozenten für Altes Testament nimmt den Leser und die Leserin mit auf eine überraschende und abwechslungsreiche Entdeckungsreise in die Geschichte der Thebäischen Legion wie des frühen Christentums im Schweizer Mittelland und lässt eine mutige Frau des frühen Christentums lebendig werden. Eine Ermutigung – nicht nur für Frauen.

Impressum

Kurszeitung theologiekurse.ch

Erscheint fünfmal jährlich
(Oktober, Dezember, Februar,
April, Juni)

Auflage: 1450

Redaktion: Felix Senn

Postfach 1558, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88

Herausgeberin:
Interdiözesane Vereinigung
Theologische Kurse für katholische
Laien und Katholischer Glaubenskurs
(Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin:
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 28 30

Rektor:
Prof. Dr. theol. Stephan Leimgruber
Katholisch-Theologische Fakultät
der Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80939 München

Abonnements:
Inland Fr. 20.--, Ausland sFr. 25.--
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten
die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck:
Fineprint AG, Zürich

Kurssekretariat:
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,
8032 Zürich.
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch
Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten:
Montag – Freitag
9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek: während der Bürozeiten
(vorzugsweise mit Voranmeldung)

Das Team:
Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung
Barbara Fleischmann, Sekretariat
Studiengang Theologie und Bibliothek
Rita Schirmer-Braun,
Sekretariat Glaubenskurse

Edward Schillebeeckx

Ich bin wirklich ein glücklicher Mensch!

Zwei Texte der Heiligen Schrift waren mir eine Stütze und sind es noch heute: das Wort des hl. Petrus: «Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt» (1 Petr 3,15b); und das andere, ein Wort des hl. Paulus: «Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles, und behaltet das Gute!» (1 Thess 5,19-21).

Es ist der Heilige Geist, der durch diese beiden heiligen Texte spricht. Im unablässigen Bemühen, mich in den Richtungen zurechtzufinden, aus denen der Geist Gottes unerwartet weht, hat dieser Geist meiner theologischen Arbeit den Charakter der Hoffnung eingepreßt, einer Hoffnung, die befreiend und aufbauend ist, die den Menschen für das Leben öffnet, wenn ich dem glauben darf, was mir meine Leser, mündlich oder schriftlich, zu meiner grossen Freude mitgeteilt haben. Derselbe Geist ist jedoch auch die Quelle des unausschöpflich kritischen Charakters meiner Schriften, einer kritischen Grundhaltung, die im Laufe der letzten 30 Jahre bis heute dahin geführt hat, dass ich immer wieder Briefe erhalte, in denen mich Mitchristen als «Teufel in Menschengestalt» oder als «Wolf im Schafspelz» und als «Häretiker schlimmster Sorte» bezeichnen, einen «Immigranten in die Niederlande, welcher für das Wohl der Kirche und der Gesellschaft am besten daran täte, dorthin zurückzukehren, woher er ursprünglich gekommen ist».

Meine wissenschaftliche Arbeit bedeutet für mich auch noch ganz bewusst eine Form des Apostolats und im besonderen eine Form der dominikanischen Predigt der Frohen Botschaft: des Evangeliums Jesu Christi, des Messias Gottes, des Befreiers, des vom Geist Erwählten.

Doch habe ich mittlerweile aus Erfahrung gelernt, dass die Religion, die das grösste Gut des Menschen und für den Menschen ist, auch dazu instrumentalisiert werden kann, den Menschen zu demütigen, zu erniedrigen und sogar – an Leib und Seele – zu foltern.

Das ist auch der Grund, warum vor allem in den letzten Jahren in meinem theologischen Denken die Verteidigung des Menschen, von Mann und Frau, so sehr im Vordergrund steht. Es handelt sich dabei viel mehr um eine Verteidigung der Menschen gegen die inhumanen Ansprüche der Religion als um eine Verteidigung der Religion gegen die illusorischen Ansprüche der sündigen Menschen, die wir alle sind.

Mit beidem, dem kritischen und dem konstruktiven Element meines theologischen Denkens, wollte ich den anderen Zeugnis geben von der Hoffnung und der Freude, die mich erfüllen: Ich bin wirklich ein glücklicher Mensch! Ich bin auch sehr dankbar für die Freiheit, die mir meine Oberen aus dem Dominikaner-Orden, Flamen und Niederländer, von Anfang an grosszügig gewährt haben, sehr zum Vorteil meiner theologischen Arbeit.

Edward Schillebeeckx im Gespräch, hgg. v. Francesco Strazzari, Luzern 1994, 150-152 (Gesprächsschluss).

